

Michael Hochschild

## Elastische Tradition

Biometrie des Klosters von heute.

(Studien zur monastischen Kultur, Band 7).

St. Ottilien: EOS Verlag 2013. – 238 S.

In mehreren Publikationen hat sich Michael Hochschild mit der Bedeutung von Orden und Bewegungen für Gegenwart und Zukunft der Kirche beschäftigt. Dabei sind es gerade die Benediktiner, die ihn faszinierten. Entstanden aus einer Sammelbewegung von Menschen, die sich um eine Regel zentrieren, geht es den Klöstern Benedikts um die „Reform des ausgewogenen Lebens“ (S. 37). Das benediktinische Ideal, Arbeit und Gebet so zu verbinden, dass Lebenskultur in Gemeinschaft entstehen und wachsen kann, ist für Hochschild ein interessantes Modell auch für außerklösterliche und außerkirchliche Lebens- und Arbeitsbereiche.

In einem zweijährigen Forschungsprojekt, das in enger Zusammenarbeit mit P. Bernhard Eckerstorfer OSB aus Kremsmünster durchgeführt wurde, untersuchte Hochschild acht Benediktinerklöster in Deutschland, Österreich und Ungarn. Die von ihm entwickelte Methode nennt er „Biometrie“. Sein Ziel ist es, den Lebensraum des Klosters in den Blick zu nehmen, Mönche, Angestellte und Sympathisanten über Interviews und Assoziationstest gleichermaßen einzubeziehen, um auf diese Weise ein Aktivitätsprofil eines Klosters zu erheben, Rollenkonflikte zu verdeutlichen und den Sozialraum zu vermessen.

Bei aller Unterschiedlichkeit für die einzelnen Klöster zeigen die Ergebnisse, dass Benediktiner nicht einem statischen Orden angehören, sondern mit einer „elastischen Tradition“ leben. Sie sind zu je spezifischen Veränderungen in den Formen aufgerufen. Dabei konstatiert Hochschild eine monastische Krise: „Es wird mehr und lieber gearbeitet, als gebetet und gelesen.“ (S. 147) Die große Gefährdung ist der Individualismus, der um ein Vielfaches höher als im gesellschaftlichen Durchschnitt ist. Um als geistliches Zentrum ausstrahlen zu können, bedarf es der Einbeziehung von Sympathisanten, vor allem aber einer optimistischen Gottesbeziehung. Die Anschlussfähigkeit an die Gesellschaft lebt von der Vielfalt an Tätigkeiten im Kloster und nachhaltigen Kontakten mit der Umwelt. Ein Scharnier für die Zukunftskraft eines Klosters ist für Hochschild eine offensive und gelungene Berufungspastoral.

Einige Ergebnisse fallen auf. Zum einen ist es der hohe Stellenwert der Arbeit und die niedrige Bewertung des gemeinsamen Gebets, die im Kontrast zum benediktinischen Ideal der Verbindung beider Lebensbereiche stehen. Dann wird deutlich, dass Klöster



ISBN 978-3-8306-7632-4.

€ 19.95

komplexe Gebilde mit gestuften Graden der Zugehörigkeit sind; für das Funktionieren des Gesamtorganismus ist das Zueinander von Innen und Außen entscheidend. Freilich muss auf den Charakter eines Klosters geachtet werden: In einem „Kultkloster“ ist das gemeinsame Gebet auch für die Außenwirkung wichtiger als in einem „Kulturkloster“. Hochschild betont zudem die Wichtigkeit gelungener Projekte – ausführlich behandelt er die Jugendinitiative „Treffpunkt Benedikt“ – für die innere Identität eines Klosters, nicht ohne davor zu warnen, aus einer Notlage oder einem persönlichen Charisma übernommene Tätigkeiten verstetigen zu wollen.

Mit Hilfe seiner biometrischen Methode gelingt es Hochschild, ein Instrumentarium zur Analyse von religiösen Gemeinschaften bereit zu stellen. Er macht auf blinde Flecken aufmerksam, die es erschweren, Kloster zu einem lebendigen Organismus werden zu lassen. Viele seiner Ergebnisse lassen sich auch auf andere Typen religiöser Gemeinschaften übertragen. Interessant wäre allerdings eine Paralleluntersuchung für Frauenkommunitäten. Vermutlich käme man dort zu ähnlichen, wenn auch an entscheidenden Stellen (z.B. Individualismus) differenzierten Ergebnissen. Joachim Schmiedl

Peter Dyckhoff

## Wege der Freundschaft mit Gott

Geistlich leben nach Franz von Sales.

Freiburg: Herder-Verlag 2013. – 400 S.

Die „Philothea“ des heiligen Franz von Sales (1567-1622) gehört zu den wichtigsten spirituellen Büchern der Weltliteratur. Der Autor war Bischof von Genf mit Sitz in Annecy, Nach einer inneren Krise während seiner Studienjahre in Paris wurde er Priester und Missionar im Chablais. Als Bischof lag ihm die Rekatholisierung sehr am Herzen. Franz hatte viele Menschen in geistlicher Begleitung, die er vor allem durch Briefe praktizierte. Aus solchen Briefen entstand auch die „Anleitung zum frommen Leben“, die er an eine „Philothea“ benannte Person schrieb. Es geht dem Autor darin um Lebensgestaltung aus dem Glauben für Menschen, die in Beruf und Arbeit stehen. Die „Philothea“ erlebte bis heute ungezählte Auflagen und Übersetzungen.

Peter Dyckhoff, bekannter Autor geistlicher Bücher, legt eine besondere Ausgabe vor. Er paraphrasiert das Buch des Franz von Sales und nimmt behutsame Aktualisierungen vor. Vom Inhalt her orientiert er sich an der Gliederung des ursprünglichen Buches. Die einzelnen Teile enthalten auch exakt die Kapitel und deren Themen wie bei Franz von Sales. Sie werden aber neu übersetzt. Der erste Teil heißt bei Franz von Sales: „Anweisungen und Übungen, um den ersten Wunsch nach einem frommen Leben in einen festen Entschluss umzuwandeln“; bei Dyckhoff: „Lass dich da abholen, wo du stehst,